



pro ethica
think tank en sciences morales

Präsentationsdossier

Inhaltsverzeichnis

<i>Pro Ethica</i>	4
Projekte	
In Kürze	8
<i>Ethometrics</i>	9
<i>Ethoscope</i>	12
<i>Humaniora</i>	15
Anhang	
Budget	18
Charta	19
Statuten	21

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Sie erweisen uns die Ehre, das Präsentationsdossier von *Pro Ethica – think tank en sciences morales* in Ihren Händen zu halten. Es vervollständigt, was Sie auf unserer Webseite gelesen haben oder vielleicht noch lesen werden.* Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Darstellung unserer Projekte, Ziele und Aktivitäten; ebenso finden Sie unsere Charta und unsere Statuten, welche die Identität unseres Vereins bestimmen und seine Aktivitäten umrahmen.

Ethische Fragen betreffen die Werte und die Identität einer jeden Person. Wir haben Mühe, bezüglich der Frage nach dem “guten” Leben und “guten” Handlungen eine klare Position zu beziehen, da dies einen Angriff auf unvereinbare Positionen mit einzuschliessen scheint; wir zögern davor, in unseren moralischen Urteilen kategorisch zu sein, da die Gründe dafür anfechtbar sind; wir sind uns der Hierarchie und der Richtigkeit unserer Werte und Normen ungewiss, da wir fürchten, dass das Kriterium, auf welchem unsere Wahl beruht, als ungerechtfertigt oder diskriminierend wahrgenommen wird.

Pro Ethica ist überzeugt, dass es möglich ist, Handlungen moralisch auf die ihnen zugrundeliegenden Motive und Einstellungen hin zu beurteilen. Darüber hinaus sind wir überzeugt, dass es möglich ist zu erläutern, weshalb eine bestimmte Handlung richtig ist, und dass diese Erläuterung auf ähnliche Handlungen und Verhaltensweisen ausgedehnt werden kann – unter der Voraussetzung, dass dies mit der nötigen Vorsicht geschieht.

Auch wenn es unwahrscheinlich ist, dass ein einziger kategorischer Imperativ oder gar zehn Gebote die Gesamtheit der moralischen Probleme zu lösen vermögen, denken wir, dass jede Frage eine angemessene Behandlung erfahren und mit ausreichenden Gründen beantwortet werden kann. Auf diese Weise wird es möglich, ethische Konzeptionen zu entwickeln, welche etwas Positives über das Gute, die Tugenden und moralisches Verdienst zu sagen haben, das heisst, welche sich nicht damit begnügen zu sagen, was das Gute nicht ist.

Als Think-Tank möchte *Pro Ethica* die für ethische Reflexion relevanten Kenntnisse zusammentragen und fruchtbar machen. An der Schnittstelle zwischen der Zivilgesellschaft, der politischen Sphäre und der akademischen Welt möchten wir einen Ort ins Leben rufen, an welchem die Mittel der praktischen Vernunft jeder interessierten Person zur Verfügung gestellt werden.

Unserer Überzeugung nach ist Ethik mehr als bloss eine Merkliste, ein Mehrwert, oder eine Abstraktion. Ethik ist entscheidend für die Entwicklung unserer ureigenen menschlichen Fähigkeit zur Entfaltung von uns selbst und jener der anderen.

Wir würden uns ausgesprochen freuen, für das Erreichen unserer Ziele auf Ihre Unterstützung zählen zu können.

Mit recht herzlichen Grüessen



Stefan Heeb, Präsident von *Pro Ethica*

*www.proethica.ch

Pro Ethica

Pro Ethica ist ein nicht gewinnorientierter Verein, hervorgegangen aus dem Willen, ein eigenartiges Paradox aufzulösen: Ethik steht mehr denn je im Fokus der Medien, der Zivilgesellschaft und der politischen Sphäre, aber mehr denn je fehlen den betreffenden Akteuren die Instrumente, die ethischen Fragestellungen aufzugreifen und diese sachdienlich abzuhandeln.

Traditionellerweise ist die Ethik eine Sparte der praktischen Philosophie, wie sie an den Universitäten gelehrt wird. In diesem Zusammenhang versucht die Ethik Prinzipien zu formulieren, welche die Handlungen der Menschen einrahmen, damit diese das Gute voranbringen oder gute Personen sind. Aber die Intimität zwischen Ethik und Philosophie wurde und wird nicht unbedingt als privilegiert betrachtet. Die meisten Religionen – insbesondere die offenbarten Religionen – anerkennen und fördern ethische Normen und Werte¹. In der Schweiz wird diese Verbindung manchmal durch die Universitäten bekräftigt, insbesondere durch Ethikinstitute, welche zu einem beträchtlichen Teil aus Theologen bestehen, wie das *Institut romand de systématique et d'éthique* in Genf oder das *Ethik-Zentrum* in Zürich.

Neben Universitäten und Institutionen religiöser Prägung kümmern sich um ethische Fragen selbstredend auch die Ethikkommissionen, mit welchen sich die meisten grossen Unternehmen und Institutionen versehen. Diese Kommissionen sind im Allgemeinen damit betraut, das Verhalten der Institution und ihrer Mitglieder zu umrahmen, indem sie die Personenrechte hervorheben (im Fall der international tätigen Unternehmen beispielsweise, wo es darum geht, mit Partnern und Angestellten umzugehen), oder die an die Tätigkeit gebundenen Verpflichtungen betonen (im Fall der Universität oder der Medien, wo es darum geht, die Qualität der Information und der Forschung zu garantieren). In beiden Fällen wird der ethische Rahmen meistens durch Juristen auf rechtlicher Basis artikuliert und zieht kaum Nutzen aus der Forschung der philosophischen Ethik.

Die Institutionalisierung der Ethik hört da nicht auf. Es erscheint plausibel, dass in der nahen Zukunft die empirischen Wissenschaften – insbesondere die Neurobiologie und die Neuropsychologie – an Legitimität gewinnen, einen Diskurs über Ethik zu führen. Durch ihr Erforschen der Mechanismen, welche unserem Erfahren der Werte und unserem Verhalten ihnen gegenüber zugrundeliegen, sowie durch ihr Erklären dieser Mechanismen hinsichtlich ihrer Funktion, Evolution und Anpassung, werden diese Disziplinen ein besseres Verständnis der durch diese Werte regierten Normen sowie unserer diesbezüglichen Entscheidungen ermöglichen.

Pro Ethica hat kein Urteil bezüglich der Ethik zu fällen, wie sie an den akademischen Instituten und in den empirischen Wissenschaften praktiziert, oder wie sie in Ethikkommissionen geltend gemacht wird. Jeder Beitrag zur Ethik ist willkommen, woher auch immer er stammt. Unserem Verein liegt der Willen zugrunde, eine philosophische Beleuchtung dieser Beiträge zu bieten und ihre Resultate zu integrieren, um die Ethik in jedem Sinn des Wortes voranzubringen, mit dem Ziel konkreter Lösungen

1. Eine ethische Norm ist ein Prinzip, welches die moralische Pflicht einer Person spezifiziert. Ein ethischer Wert ist diejenige Eigenschaft einer Entität, welche eine valorisierende oder devalorisierende Handlung ihr gegenüber rechtfertigt und begründet.

für zeitgenössische Probleme². Ebenfalls messen wir der breiten Vermittlung unserer Arbeit eine spezielle Bedeutung bei.

Transparenz und Offenheit

Pro Ethica ist ein gemeinnütziger, nicht gewinnorientierter Verein im Sinne von Artikel 60ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Der jährlich durch die Mitglieder gewählte Vorstand kümmert sich um die Leitung des Vereins und um die inhaltliche und strategische Ausrichtung der verschiedenen Aktivitäten. Diese werden entweder Mitgliedern oder externen MitarbeiterInnen anvertraut. In jedem Fall sind die Auflagen für die Durchführung einer Aufgabe insbesondere durch unsere Charta geregelt und in Form von Aufträgen durch den Vorstand genehmigt³. Die Charta verpflichtet uns, regelmässig und unentgeltlich auf unserer Webseite einen Bericht über den Stand unserer Arbeit zu veröffentlichen.

Pro Ethica ist ein offener Verein: Jede Person kann Mitglied werden, sofern sie – falls möglich – einen Jahresbeitrag entrichtet, und jeder und jede kann an unseren Aktivitäten teilnehmen. Unser Verein verzichtet in jedem Fall auf die Verteilung des Nettoertrages an seine Mitglieder und verwendet sämtliche Mittel zum Erreichen seiner Ziele. Wir ermutigen sowohl AkademikerInnen als auch Nicht-AkademikerInnen, sich *Pro Ethica* anzuschliessen. Die folgenden sind unsere Ziele:

- das vertiefte Nachdenken über die im zeitgenössischen sozio-ökonomischen Kontext handlungsweisenden ethischen Normen, mittels der Ausarbeitung einer Methodologie, analytischer Instrumente und eines theoretischen Rahmens um die Stellung der verschiedenen Akteure diesen Normen gegenüber zu bewerten;
- das Identifizieren der die zeitgenössischen ethischen Debatten strukturierenden Themen und das Erarbeiten von Handlungsvorschlägen zwecks einer Verbesserung des moralischen Gewebes der Gesellschaft;
- das Zusammentragen, Unterhalten und Verbreiten der für die obigen Ziele relevanten Kenntnisse.

Position und Vorteile

An der Schnittstelle zwischen der akademischen Welt, der politischen Sphäre und der Zivilgesellschaft ist *Pro Ethica* in einer vorteilhaften Position, um einen für alle Parteien ergiebigen Dialog mitzugestalten. Seine Offenheit und die Transparenz und altruistische Natur seiner Tätigkeiten geben unserem Verein ein Profil, welches ihn von der Mehrheit der anderen Schweizer Think-Tanks unterscheidet.

Zuallererst ist *Pro Ethica* insofern unabhängig, als wir zwar die politischen Engagements unserer Ansprechpartner im Auge behalten, jedoch keine ethischen Sanktionen und keine Einflussnahme ausserhalb eines überlegten und rigorosen Dialoges bezwecken. Sowohl unser Festhalten an Dialog und Forschung im Hinblick auf ein besseres Verständnis der Ethik, als auch unser Verzicht, Aufträge anzunehmen, beugen möglichen Interessenkonflikten mit der politischen Sphäre vor⁴. Unsere Unabhängigkeit spiegelt sich auch in unserem Verhältnis zur akademischen Welt und zur Zivilgesellschaft.

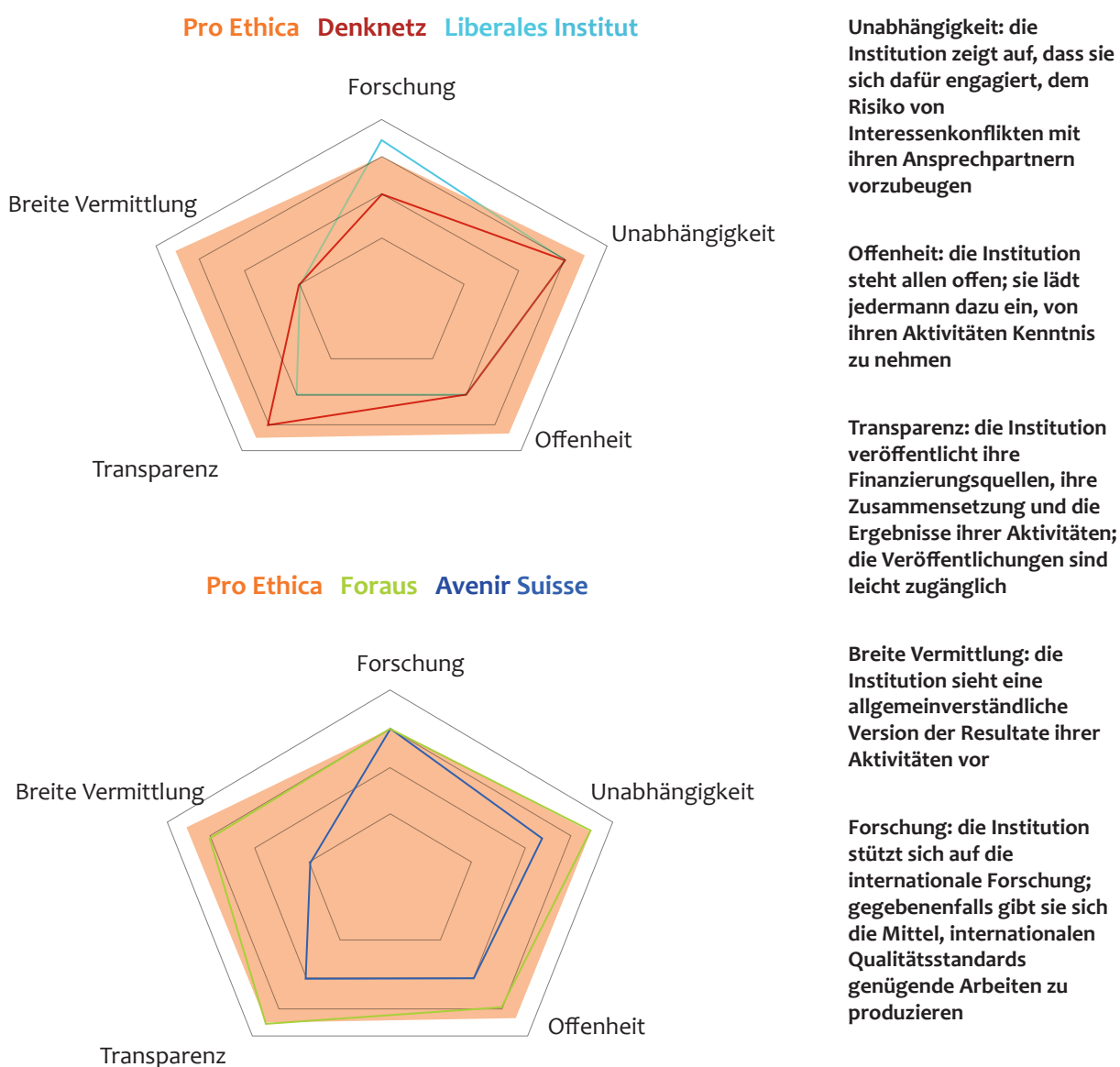
2. Siehe unsere Statuten im Anhang.

3. Siehe unsere Charta im Anhang.

4. Idem.

Obwohl wir auf die Ergebnisse der Forschung, wie sie an den Universitäten getätigt wird, aufmerksam verfolgen, möchten wir uns diese nicht ohne vorgängige Klarifizierung, Analyse und Bewertung aneignen. Des weiteren charakterisiert sich unsere Unabhängigkeit insbesondere durch die Wichtigkeit, die wir einer qualitativ hochstehenden und breiten Vermittlung der Ethik beimessen. Neben unserer eigenen innovativen Forschung arbeiten wir daran, ethisches Wissen und Können auf eine möglichst vielen Menschen verständliche Art und Weise weiterzuvermitteln. Das Verfügbarmachen aller Resultate unserer Aktivitäten wiederum ermöglicht es uns, von konstruktiver Kritik zu profitieren.

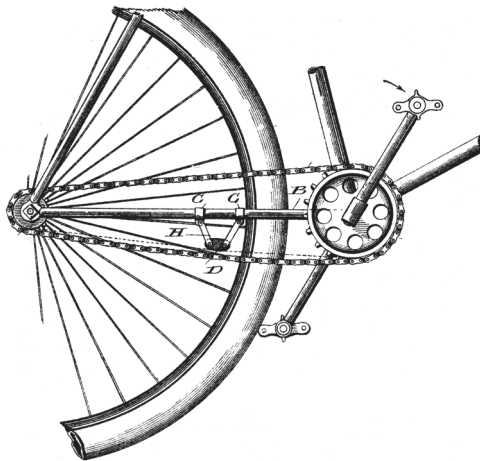
Zu guter Letzt unterscheiden wir uns von mehreren Schweizer Think-Tanks insofern, als wir alle erhaltenen Spenden offenlegen⁵. Die folgenden Diagramme veranschaulichen die Palette dieser Unterschiede⁶.



5. Wir behalten uns das Recht vor, auf den ausdrücklichen Wunsch einer Spenderin oder eines Spenders deren Namen nicht zu erwähnen (siehe unsere Charta im Anhang).

6. Wir berücksichtigen diese Institutionen insbesondere aus folgenden Gründen: (i) ihre Struktur ist der unseren ähnlich, (ii) sie haben ebenfalls die politische Sphäre als Ansprechpartner, (iii) sie waren regelmässig aktiv über die vergangenen fünf Jahre.

Projekte



In Kürze

Ethometrics, *Ethoscope* und *Humaniora* sind die Hauptprojekte unseres Think-Tanks, wobei jedes die Konkretisierung eines der drei Vereinsziele bezweckt¹:

1. das vertiefte Nachdenken über die im zeitgenössischen sozio-ökonomischen Kontext handlungsweisenden ethischen Normen, mittels der Ausarbeitung einer Methodologie, analytischer Instrumente und eines theoretischen Rahmens um die Stellung der verschiedenen Akteure diesen Normen gegenüber zu bewerten;
2. das Identifizieren der die zeitgenössischen ethischen Debatten strukturierenden Fragestellungen und das Erarbeiten von Handlungsvorschlägen zwecks einer Verbesserung des moralischen Gewebes der Gesellschaft;
3. das Zusammenbringen, Unterhalten und Verbreiten der für die obigen Ziele relevanten Kenntnisse.

Ethometrics (S. 9) knüpft an das erste Ziel an. Das Projekt besteht darin, ein Panorama der gegenwärtig handlungsweisenden ethischen Normen zu zeichnen und die Positionen verschiedener wichtiger Akteure (u.a. internationaler Organisationen und multinational tätiger Firmen) anhand der Werte zu analysieren, die für ihr Tätigkeitsgebiet von Relevanz sind und die sie selbst formell anerkennen. Mittelfristig ist die Erarbeitung eines Modells vorgesehen, welches den moralischen Charakter ihrer Handlungen zu bewerten ermöglicht.

Ethoscope (S. 12) knüpft an das zweite Ziel an. Das Projekt, in dessen Rahmen mehrere Arbeitsgruppen vorgesehen sind, bezweckt das Behandeln von zeitgenössischen Fragestellungen in Themenbereichen der politischen Philosophie und der Ethik (z.B.: Was ist Gerechtigkeit und welcher Platz kommt ihr in einer umfassenden Konzeption der Ethik zu? Wie kann eine Gesellschaft integrieren und dabei sowohl den sozialen Zusammenhalt als auch die kulturelle Vielfalt bewahren? Welche Grenzen sollen der Redefreiheit gesetzt werden?), und das Erarbeiten von konkreten und systematischen Lösungsvorschlägen.

Humaniora (S. 15) knüpft an das dritte Ziel an. Das Projekt bezweckt die traditionelle Ethik in Beziehung zu setzen zur zeitgenössischen Philosophie sowie zu wichtigen empirischen und religiösen Perspektiven, indem es die geschichtliche Entwicklung der Ethik untersucht und dabei Theorien aus der Geistesgeschichte und zeitgenössische philosophischen Thesen einander gegenüberstellt. *Humaniora* entwickelt insbesondere den Aspekt der qualitativ hochstehenden breiten Vermittlung von *Pro Ethicas* Arbeit. Verschiedene pädagogisch verwendbare Formate sind dafür vorgesehen.

KALENDER	
Anfang 2012	Lancierung der Projekte
Mitte 2012	Erste Resultate der Projekte
Ende 2012	Veröffentlichung

1. Siehe die Statuten im Anhang.

Ethometrics

Zielsetzungen

Das Hauptziel von *Ethometrics* besteht im «Ausmessen» der gegenwärtig bedeutenden ethischen Haltungen, mittels der Erarbeitung eines theoretischen Rahmens zu ihrer Analyse und Bewertung. Die Anwendung dieses theoretischen Rahmens soll es ermöglichen, die Positionierung der moralischen Akteure auf dem ethischen Spielbrett zu bestimmen, sowohl in der deskriptiven (Analyse) als auch in der normativen und ethischen Dimension (Evaluation). In einer ersten Phase untersucht *Ethometrics* multinational tätige Firmen und internationale Organisationen.

Methodologie

Die Methodologie des Projektes sieht drei Etappen vor, wobei die erste theoretisch und die anderen beiden sowohl theoretisch als auch empirisch sind. Zuerst werden die wesentlichen traditionellen moralischen Konzepte analysiert (z. B. Wert, Norm, Tugend, Verdienst), um ihre Anwendbarkeit auf die betreffenden Akteure zu prüfen. Diese Analyse dient gleichzeitig dazu, einen für die Untersuchung dieser Art moralischer Akteure relevanten theoretischen Rahmen auszuarbeiten. Von diesem Rahmen ausgehend soll der Forschungsbereich für die Anwendung dieses Rahmens eingegrenzt werden: Welche Unternehmen und Organisationen sollen untersucht werden? Für diese Voruntersuchungen ist eine Arbeit an der Schnittstelle von Philosophie, Gesellschaftswissenschaften und Unternehmensethik vorgesehen.

Nach dieser ersten Etappe soll in einem zweiten Schritt der relevante ethische Hintergrund zur Bewertung der betreffenden moralischen Akteure bestimmt werden: Welche Normen und welche Werte sollen für die Bewertung dieser Akteure berücksichtigt werden? Dazu müssen die vom betreffenden moralischen Akteur in seinen offiziellen Dokumenten (Leitbilder, Ethikcodes) anerkannten Werte herausgearbeitet und die darüber hinaus auf das betreffende Gebiet anwendbaren Werte verdeutlicht werden.

Schliesslich soll eine kohärente Methode für die Anwendung der analytischen Instrumente auf den jeweiligen normativen Rahmen definiert werden. Dabei geht es darum, den Beitrag dieser Normen und Werte zum moralischen Verdienst des Akteurs zu bestimmen, mit Berücksichtigung der den Werten und Normen gegenüber eingenommenen Haltungen, beispielsweise indem unterschieden wird, ob einer Norm oder einem Wert Genüge getan wird, ob sie vorangebracht werden oder ob sie geachtet werden (*satisfaire/promouvoir/honorer*).

Ein Beispiel: die Unternehmensethik

Anhand welches normativen Rahmens soll das Verhalten internationaler Organisationen und international tätiger Unternehmen bewertet werden? Die Mode besteht heute darin, an die Unternehmensethik (*business ethics*) zu appellieren, sei es als Instrument für das direkte Erreichen dieses Ziels, sei es als Modell, um andere geeignete Instrumente zu entwickeln. Worum handelt es sich?

Der Ausdruck “*business ethics*” bezeichnet eine Reihe von Theorien, die zum gemeinsamen Ziel haben, der wirtschaftlichen Tätigkeit einen ethischen Rahmen zu geben. Diese Theorien, welche insbesondere seit den 1960er Jahren entwickelt werden, gehen davon aus, dass wirtschaftliche Tätigkeit moralische

Fragen aufwirft, welche nicht vollumfänglich durch das Recht (intern oder international) und die politische Philosophie erfasst werden können. Sie behandeln die Verantwortung der Unternehmen ihren Angestellten, Aktionären und anderen Partnern gegenüber und berücksichtigen insbesondere den internationalen Charakter der Wirtschaft sowie die Einbindung der Unternehmen in soziale und ökologische Zusammenhänge.

Die betreffenden Theorien unterscheiden sich in ihrer Methodologie und ihren normativen Prämissen. Einer der Gründe dafür ist, dass die einen von Modellen des Rechts und der politischen Philosophie, und andere von Modellen der normativen Ethik (meist der utilitaristischen oder kontraktualistischen²) ausgehen.

Wo sie auf rechtlichen Modellen basieren, vertreten diese Theorien eine relativ minimale Konzeption der moralischen Verantwortung. Sie unterstellen die moralische Verpflichtung abstrakten Prinzipien, welche im internationalen Recht enthalten sind oder von den Vereinten Nationen empfohlen werden³. Die Empfehlungen der Vereinten Nationen selbst gehen aber aus verschiedenen UNO-Deklarationen und Konventionen hervor, welche – obschon an die Unternehmen gerichtet – in erster Linie für Staaten anwendbare Konzepte verwenden. Dies bedeutet, dass zahlreiche moralisch relevante Aspekte des Wirtschaftens nicht behandelt werden.

Wo sie auf ethischen Modellen basieren, fehlen diesen Theorien meistens die Ressourcen, die es einem Unternehmen ermöglichen würden, moralische Konflikte mit Bezug auf diese Theorien zu lösen, und darüber hinaus sind die ethischen Modelle selber mit problematischen Aspekten behaftet.

Was den ersten Punkt anbelangt, so müssen Konflikte zwischen Wertesystemen unabhängig von der moralischen Sensibilität des betreffenden Unternehmens oder der internationalen Organisation betrachtet werden, damit die verwendeten Modelle Legitimität erhalten. Es braucht also Prinzipien zur Lösung der Konfliktfälle.

Was den zweiten Punkt anbelangt, insofern als der Utilitarismus für die moralische Bewertung einer Handlung nur das Wohlergehen der betroffenen Individuen berücksichtigt, ist er entweder unsensibel für Werte, welche ebenso wichtig wie das Wohlergehen sind und nicht darauf reduziert werden können (Treue, Respekt, Vertrauen, interkulturelles Verständnis), oder aber er setzt eine unter Umständen kaum zu leistende Abschätzung des aus einer Handlung resultierenden Nutzens voraus. Insofern als der Kontraktualismus nur die Rechtfertigbarkeit (rationalen Akteuren gegenüber) der hypothetischen Prinzipien, unter denen eine Handlung stattfindet, für deren moralische Bewertung berücksichtigt, ist er nicht fähig, ausreichende Verpflichtungen für die Berücksichtigung der Umwelt festzuhalten (da nicht alle nicht-menschlichen Organismen rationale Akteure sind, können ihnen gegenüber hypothetische Prinzipien nicht gerechtfertigt werden); ganz allgemein ist der Kontraktualismus ungeeignet, Werte ausserhalb menschlicher Interaktionen zu berücksichtigen.

Trotz der erwähnten Schwächen bietet die Unternehmensethik interessante Ansätze, um den

2. Von Kants Arbeiten inspiriert basiert der Kontraktualismus auf der Idee, wonach die Rechtfertigbarkeit eines eine Handlung autorisierenden hypothetischen Prinzips die Quelle der Moralität der betreffenden Handlung ist. Auf die Ethik angewandt bedeutet dies, dass die Individuen gegenseitig die Rechtfertigbarkeit des ihre Handlungen autorisierenden hypothetischen Prinzips berücksichtigen müssen. Diese Theorie steht unter anderem dem Utilitarismus gegenüber, gemäss welchem die Quelle der Moralität einer Handlung aus der Gesamtheit des aus den Konsequenzen einer Handlung resultierenden Nutzens besteht.

3. Siehe zum Beispiel den Global Compact der Vereinten Nationen, <http://www.unglobalcompact.org>.

Folgen der globalisierten Wirtschaft zu begegnen. Sie bietet insbesondere einen konzeptuellen Rahmen von ethischen Werten und Tugenden, welche für die wirtschaftliche Tätigkeit und die Unternehmensführung in einer globalisierten Wirtschaft geeigneter scheinen.

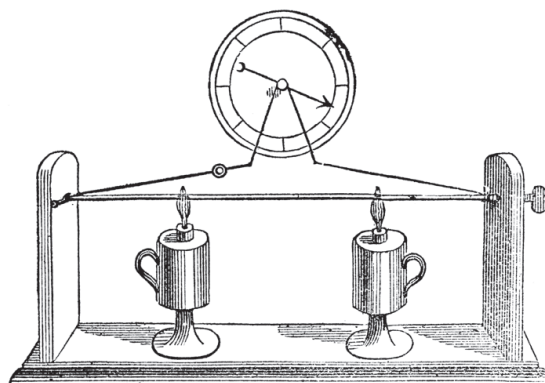
Ein synkretistisches Modell der moralischen Bewertung

Um eine Lösung zu finden, welche die Schwächen der verschiedenen Theorien zu überwinden und ihre respektiven Stärken auszunutzen vermag, strebt *Ethometrics* ein synkretistisches Modell der moralischen Bewertung an. Dieses Modell soll insbesondere in der Lage sein, mit verschiedenartigen Werten umzugehen und im Fall von Wertekonflikten zu schlichten. Ebenso soll es in der Lage sein, im gleichen Modell verschiedene normative Zusammenhänge zu integrieren und die Konzepte Wert und Verdienst zu berücksichtigen.

Für das Durchführen einer solchen Bewertung braucht es eine detaillierte Konzeption sowohl des Objekts als auch der Bewertungskriterien. Was das Objekt, das ethische Profil der bestimmten moralischen Akteure, anbelangt, muss dieses in verschiedene Einheiten unterteilt und deren gegenseitige Wechselbeziehungen geklärt werden. Was die Bewertungskriterien anbelangt, so müssen sie ermöglichen die verschiedenen Elemente zu qualifizieren, quantifizieren, hierarchisieren, gewichten und in Zusammenhang zu setzen, sowohl innerhalb als auch zwischen den verschiedenen Dimensionen.

Pro Ethica wird ein Modell erstellen, welches insbesondere Werte und Normen, sowie Tugenden und Verdienst zu integrieren vermag. Jede dieser Dimensionen soll zumindest auf die Gesichtspunkte Kohärenz, Vertretbarkeit, Tragweite und Stellenwert hin untersucht werden. Das resultierende Schema wird es erlauben, ein detailliertes analytisches Panorama zu zeichnen und einen umfassenden Bewertungsraster anzuwenden. Nach der definierten Methodologie soll ein Schema von mindestens drei Dimensionen resultieren: (i) ein Hintergrund normativer Ethik, (ii) ein Rahmen von für die betreffenden Entitäten besonders relevanten Werten und Normen, und (iii) die von der betreffenden Entität selbst anerkannten Werte und Normen.

All diese Fragen sind unerlässlich, um ein adäquates Bewertungsverfahren zu bestimmen. Ein solches Verfahren könnte die folgende Form annehmen: „Wenn die betreffende Entität sich nicht damit begnügt, den in ihrem Leitbild und ihren offiziellen Dokumenten explizit anerkannten Werten zu genügen, wo sie in der Lage wäre, diese voranzubringen oder in Ehre zu halten, und wenn sie ausserdem den Normen, welche für den ethischen Hintergrund als relevant gelten können, genügt, so verdient sie eine gute Bewertung; andernfalls verdient sie eine schlechte Bewertung.“



Ethoscope

Ethoscope hat das Studium und die Ausarbeitung von kohärenten, systematischen und konkreten Lösungsansätzen zu zeitgenössischen ethischen und politischen Fragen zum Ziel. Zu diesen Fragen werden unter anderem folgende gehören:

- Was ist Gerechtigkeit und welcher Platz soll ihr in einer umfassenden Konzeption der Ethik zustehen? Aus welcher Art von Wert(en) geht Gerechtigkeit hervor, und was ist ihre Beziehung zur normativen Ethik?
- Wie können die Ansprüche von Immigranten im Verhältnis zu jenen der sie aufnehmenden Gesellschaft identifiziert werden? Wie können die Ansprüche beider Gruppen befriedigt werden, ohne die Identität der Immigranten oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu opfern?
- Soll der Umwelt moralische Berücksichtigung eingeräumt werden, als Menge von Individuen, von Arten, von interdependenten Systemen? Falls ja, welche ethischen Prinzipien sollen ihre moralische Berücksichtigung umrahmen?
- An welche ethischen Grundlagen soll die Redefreiheit angelehnt werden? Nach welchem Prinzip soll sie eingeschränkt werden, falls sie eingeschränkt werden soll? Welcher Status soll der medialen Sphäre zukommen? Muss Ausdrucksmitteln wie Medien und Kunstwerken ein moralischer Charakter zugesprochen werden?
- Wie soll die Erziehung moralisch umrahmt werden? Wie werden Werte und moralische Prinzipien durch Erziehung vermittelt? Wie werden diese Werte und moralischen Prinzipien erworben?

Zielsetzungen

Die erwähnten Fragestellungen erfordern eine sowohl präzise als auch breite Sichtweise auf die sie charakterisierenden Probleme. Um dem zu begegnen wird *Ethoscope* mit einem philosophischen Ansatz vorgehen. Dieser Ansatz umfasst vier Etappen:

1. Kontextualisierung und Prämissen. In einer ersten Stufe geht es darum, jede dieser Fragen im zeitgenössischen Kontext zu situieren, indem die Prämissen der von der politischen Sphäre, von Rechtsexperten und von der Zivilgesellschaft gegebenen Antworten herausgearbeitet werden; all diese Akteure positionieren sich letztlich angesichts dieser Fragen, machen Gesetze oder führen einen diesbezüglich einigermaßen konvergenten Diskurs.
2. Identifizierung der Konzepte und der Argumente. Die in (1) herausgearbeiteten Prämissen sollen nun für die Identifizierung der in Geistesgeschichte und zeitgenössischer Philosophie vorhandenen Argumente verwendet werden. Diese Etappe ist entscheidend, da die Geistesgeschichte und die zeitgenössische Philosophie zahlreiche Mittel zum Konzeptualisieren dieser Fragen und zum Formulieren von Antworten enthalten.
3. Bewertung der Argumente. Die in (2) identifizierten Argumente sollen nun im Lichte mehrerer

ethischer Rahmen bewertet werden, und die besten Argumente zum Skizzieren einer Position für jede Arbeitsgruppe Verwendung finden.

4. Erarbeiten einer gemeinsamen Position. Ausgehend von den Positionen der verschiedenen Arbeitsgruppen soll schliesslich eine gemeinsame, mit den besten Argumenten jeder Gruppe kompatible Position erarbeitet werden. Auf diese Weise wird *Ethoscope* in der Lage sein, ausgereifte Lösungsansätze zu formulieren.

Methodologie

Obschon der philosophische Ansatz einen massgeblichen Beitrag zur Beantwortung dieser Fragen sowie zur Artikulierung einer gemeinsamen Position leisten wird, will *Ethoscope* keinesfalls auf die Kenntnisse verschiedener anderer Disziplinen verzichten (wie z. B. Politik-, kognitive, Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften). Diese Disziplinen liefern wichtiges Wissen zur Konzeptualisierung der Fragestellungen einer bestimmten Thematik. Bei der Frage nach der gerechten Verteilung des Reichtums beispielsweise, oder der Frage nach dem moralischen Status der Umwelt, kann die wirtschaftliche Charakterisierung der Konzepte Reichtum und Ressource nicht weggelassen werden, ebensowenig die verschiedenen relevanten Verteilungsmodelle. Ebenso sind für Fragen zur Redefreiheit die kognitiven Wissenschaften unumgänglich, da es zu verstehen gilt, inwieweit die Art der Informationspräsentation deren Aufnahme beeinflusst.

Ein Beispiel: die Umwelt

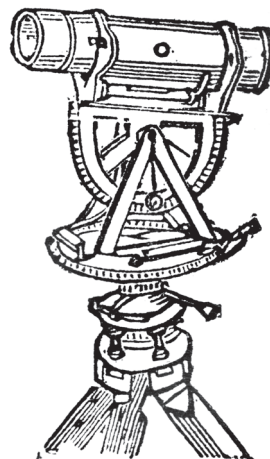
Betrachten wir die dritte Frage nach den moralischen Prinzipien, welche wir der Umwelt gegenüber respektieren sollten. Für eine Antwort brauchen wir Klarheit bezüglich der drei folgenden Fragen: (i) Welche Dinge in der Umwelt verdienen moralische Berücksichtigung? (ii) Gestützt auf welche Werte sollen unsere Handlungen diesen Dingen gegenüber eingerahmt werden? (iii) Benötigt es für diesen Rahmen ein normatives Prinzip und, falls ja, welches?

Die erste Frage kommt einer Definition des Bezugsgebietes der Umweltethik gleich. Mit ein paar wenigen Ausnahmen wurde erst im 20. Jahrhundert die Idee weit vertreten, wonach die Menschen nicht die einzigen Lebewesen sind, welche moralische Berücksichtigung verdienen. Doch bis wohin soll das Feld gespannt werden, wenn das Kriterium „Mensch“ nicht mehr gilt? Bis zu den Tieren? Den schmerzempfindlichen Tieren? Den zu Empathie fähigen Tieren? Den Lebewesen? Den Lebensräumen? Den Ökosystemen? Es scheint klar, dass diese Frage eine Analyse der für die moralische Würde relevanten Eigenschaften verlangt.

Für die zweite Frage nach den Werten, auf die sich unsere Handlungen gegenüber den moralischen relevanten Dingen stützen, muss die Quelle unserer ethischen Beziehung zur Umwelt identifiziert werden. Einer Position entsprechend folgt die Notwendigkeit, die Umwelt moralisch zu berücksichtigen, aus unseren Verpflichtungen den Menschen gegenüber. Einer anderen Position gemäss folgt diese Notwendigkeit daraus, dass die moralische Berücksichtigung verdienenden Entitäten einen Wert an sich haben, welcher nicht weiter zerlegt werden kann. Einer dritten Position nach folgt diese Notwendigkeit daraus, dass die Entfaltung der Umwelt für die Entfaltung des Menschen notwendig ist, oder aber daraus, dass alle Lebewesen gleich behandelt werden sollten, da sie einen Wert an sich

haben.

Zu guter Letzt ist die Frage nach den moralischen Normen, welche zusätzlich zur Berücksichtigung diverser Werte im Zusammenhang mit der Umwelt respektiert werden sollten, zentral in der zeitgenössischen Debatte. Da nur menschliche Handlungen moralisch beurteilt werden können, müssen wir klären, auf welche Weise moralische Verpflichtungen der Umwelt gegenüber an jene menschlichen Handlungen angebunden werden können, welche die Umwelt betreffen. Eine Antwort auf diese wie auch auf die beiden ersten Fragen ist nötig für eine stabile theoretische Basis, um heute geläufige Begriffe wie Ökologie, Nachhaltigkeit, Tierrechte und Biophilie zu erklären und zu rechtfertigen.



Humaniora

Pro Ethica wendet sich an alle Personen, welche daran interessiert sind, die Mittel der praktischen Vernunft zu erlangen und zu hinterfragen. Dazu sollen knappe aber umfassende Studien erstellt werden, die es ermöglichen, die ethischen Normen, Werte und Praktiken sowohl in ihren historischen und kulturellen als auch in ihren konzeptuellen Dimensionen zu erfassen. Aus dieser Perspektive ist *Humaniora* Ausdruck der Motivation von *Pro Ethica*, pointierte, qualitativ hochstehende Studien zu erstellen, welche möglichst breit vermittelt werden sollen.

Zielsetzungen

Das Hauptziel von *Humaniora* besteht darin, für zeitgenössische ethische Reflexion relevante Kenntnisse zusammenzutragen und fruchtbar zu machen. Das Projekt umfasst die drei Teile (i) Geistesgeschichte, (ii) Human- und empirische Wissenschaften, sowie (iii) theoretische Spekulation (Philosophie).

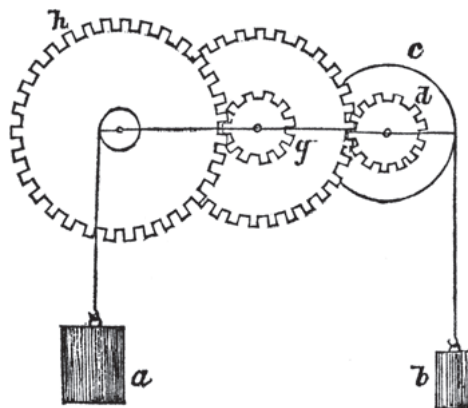
Der Teilbereich zur Geistesgeschichte bezweckt die Präsentation und Erklärung der Thesen und Theorien, welche die grossen moralischen Traditionen der Geschichte geprägt haben. Es entspricht unserem Willen, diese geschichtlichen Studien zugänglich zu machen und stellt den Mittelpunkt des Vorhabens von *Pro Ethica* dar, ethisches Wissen breit zu vermitteln. Das Interesse hier besteht nicht darin, die Gesamtheit der Traditionen auf enzyklopädische Art und Weise zu rezensieren, sondern die Zugangswege zum moralischen Erbe der Menschheit zu vervielfachen. Dazu werden kurze und präzise Artikel die folgenden Punkte behandeln: (a) kulturelle und historische Kontextualisierung, (b) Beschreibung der ausgewählten Theorien und Thesen, (c) Besprechung der möglichen und effektiven Varianten, (d) Rezeption der besprochenen Ideen, sowie (e) Kritik dieser Ideen.

Der Teilbereich zur Forschung in den Human- und empirischen Wissenschaften zu moralischer Wahrnehmung und moralischen Praktiken bezweckt die Beschaffung der interdisziplinären Mittel für die Gesamtheit der Projekte von *Pro Ethica*. Aufgrund unseres Engagements für die Unabhängigkeit der Ethik, sowie des Postulats, wonach moralische Sachverhalte durch nicht-moralische Sachverhalte determiniert sind (vgl. Charta Kap. 1, Art. 2 und 3), ist eine sowohl breite wie auch pointiert interdisziplinäre Herangehensweise notwendig, die den Zusammenhang zwischen der Ethik und anderen Wissensgebieten klären will. Dazu möchte *Pro Ethica* einen Dialog mit Spezialisten aus Anthropologie, Biologie, Psychologie, Soziologie, Politikwissenschaften, kognitiven Wissenschaften, Rechtswissenschaften, Religionswissenschaften und vielen anderen Disziplinen führen, um für ethische Reflexion relevante Kenntnisse zusammenzutragen und fruchtbar zu machen. Verschiedene Publikationsformate sollen es ermöglichen, sowohl interessierte Nichtspezialisten als auch an Ethik interessierte Experten einer Disziplin anzusprechen.

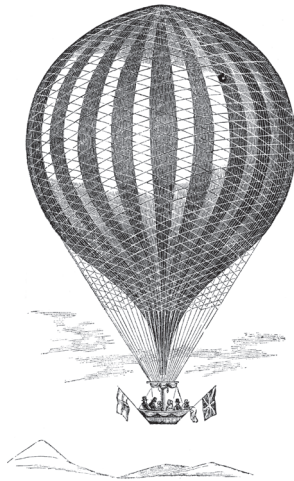
Der dritte Teilbereich hat zum Ziel, die spezifisch ethischen Fragestellungen systematisch mit den Mitteln der Philosophie abzuhandeln. Dies bedeutet, dass die Probleme und Lösungsansätze nicht aus einer historischen Perspektive, sondern analytisch mit Bezug auf Thesen und Argumente untersucht werden.

Methodologie

Aufgrund der thematischen Unterschiede der drei Teile von *Humaniora* ist jede teilnehmende Person dazu angehalten, die dem Forschungsobjekt angepasste Herangehensweise anzuwenden. Die alle drei Teilbereiche verbindende Absicht besteht darin, für zeitgenössische ethische Reflexion relevante Kenntnisse zusammenzutragen und fruchtbar zu machen.



Anhang



Budget

Art	Budget 2011		Budget 2012	
	Einnahmen	Ausgaben	Einnehmen	Ausgaben
Mitgliederbeiträge	0	-	*	-
Spenden	0	-	*	-
Zuwendung der Gründungsmitglieder	55'000	-	-	-
Betriebsaufwendungen	-	157	-	2'360.75**
Aufwendungen für Mittel- beschaffung	-	0	-	8'262.50**
Aufwendungen für Kommunikation	-	78	-	-
Aufwendungen für Forschungsaufträge	-	3'500	-	12'984.15**
Aufwendungen für Webseiten- auftrag	-	4'050	-	-
Total	55'000	7'785	*	23'607.5**

* Aufgrund der Unbekanntheit und schwierigen Vorhersehbarkeit dieser Punkte bleiben die betreffenden Felder leer (die Plafonierungs- und Ausgabeprinzipien werden in jedem Fall angewendet (siehe **)).

** Die aufgeführten Beträge sind Minima; für jegliche Ausgaben im Jahr 2012 werden die folgenden Prinzipien angewendet: (i) Plafonierung: der maximale Betrag für Ausgaben entspricht 50% des verfügbaren Guthabens am 1. Januar 2012 plus 50% der generierten Einnahmen, (ii) Ausgabenschema: 10% Betriebskosten, 35% Aufwendungen für Mittelbeschaffung, 55% Projektaufträge.

Charta

Definition

Die vorliegende Charta vervollständigt die auf seinen Statuten basierte Identität des Vereins *Pro Ethica* – Think tank en sciences morales. Die Charta definiert die Position des Vereins gegenüber seinem Gegenstand, der Ethik, und setzt die Bedingungen fest, denen der Verein seine Handlungen diesen Gegenstand betreffend unterstellen will. Ebenso umrahmt die Charta die Aktivitäten des Vereins, indem sie seine Ziele verdeutlicht und seine Mittel aufzeigt. Schliesslich legt sie die Grundsätze fest, welche den Beziehungen zu seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit zugrundeliegen.

Werte

1. Gegenstand von *Pro Ethica* ist die Ethik als (i) Diskursgebiet, (ii) Diskursobjekt und (iii) alltägliche Praxis. *Pro Ethica* interessiert sich für alle Überlieferungen und Kenntnisse, welche einem tieferen und breiteren Verständnis der Ethik in diesen drei Bedeutungen dienlich sein können.

2. Als Diskursgebiet ist die Ethik unabhängig von allen anderen Disziplinen und Geistesaktivitäten wie die empirischen Wissenschaften oder die Religion. Dies bedeutet aber nicht, dass diese Diskursgebiete der Ethik nicht inhaltlich dienen können. *Pro Ethica* engagiert sich für diese Autonomie.

3. Das Diskursobjekt der Ethik besteht aus moralischen Sachverhalten. *Pro Ethica* ist der Überzeugung, dass moralische Sachverhalte gänzlich durch nicht moralische Sachverhalte bestimmt sind, und dass die Untersuchung dieser beiden Arten von Sachverhalten unumgänglich ist, um in der Ethik voranzukommen. Folglich ist *Pro Ethica* der Überzeugung, dass sämtliche Antworten auf eine moralische Fragestellung durch Bezug auf nicht moralische Sachverhalte erklärbar und rechtfertigbar sind, und setzt sich dafür ein, dass sämtliche moralischen Fragestellungen unter dieser Bedingung erklärt und gerechtfertigt werden.

4. Als Diskursobjekt betrifft die Ethik vor allem die Menschen und deren Beziehungen zueinander. *Pro Ethica* lehnt jedoch die Idee ab, wonach die Ethik ausschliesslich den Menschen betreffe, aus der Überzeugung heraus, dass zahlreiche Aspekte der Umwelt moralisch von Wichtigkeit sind.

5. Als Diskursobjekt reduziert sich die Ethik nicht auf eine Ansammlung von Normen. *Pro Ethica* engagiert sich für eine Berücksichtigung nicht nur der moralischen Normen, sondern auch der Vielzahl moralisch wichtiger Werte. Demnach interessiert sich *Pro Ethica* nicht nur für das Verhältnis zwischen den Handlungen und den Normen, sondern auch für jenes zwischen den Individuen und den Werten.

6. *Pro Ethica* ist der Überzeugung, dass jeder Mensch zu Wohlwollen, Unvoreingenommenheit, Ehrlichkeit und Verbesserung fähig ist, und dass die Ausübung dieser Fähigkeiten nicht nur für das Artikulieren eines Diskurses über Ethik wesentlich ist, sondern auch für dessen praktische Umsetzung. In diesem Sinne setzt sich *Pro Ethica* für einen Dialog ein, welcher:

1. frei ist von ausschliesslich individuellen Interessen der Betroffenen;
2. begründet ist auf eine explizite Argumentation, welche die in (3) erwähnte Bedingung erfüllt;

3. jedem und jeder im Geist konstruktiver Kritik respektvoll begegnet .

Ziele

1. *Pro Ethica* hat ein tieferes und breiteres Verständnis der Ethik in ihren drei Bedeutungen zum Ziel.

Dazu widmet sich der Verein:

i. dem vertieften Nachdenken über die im zeitgenössischen sozio-ökonomischen Kontext handlungsweisenden ethischen Normen, mittels Ausarbeitung einer Methodologie, analytischer Instrumente und eines theoretischen Rahmens um die Stellung der verschiedenen Akteure diesen Normen gegenüber zu bewerten;

ii. dem Identifizieren der die zeitgenössischen ethischen Debatten strukturierenden Themen und dem Erarbeiten von Handlungsvorschlägen zwecks einer Verbesserung des moralischen Gewebes der Gesellschaft;

iii. dem Zusammentragen, Unterhalten und Verbreiten der für die obigen Ziele relevanten Kenntnisse.

2. Der Zweck der Aktivitäten von *Pro Ethica* ist es nicht, der Zivilgesellschaft und der politischen Sphäre irgendwelche Positionen aufzudrängen, sondern durch Überlegungen und Argumentationen – in Einklang mit den Grundsätzen dieser Charta – Einfluss auf die Akteure dieser beiden Entitäten auszuüben. Ebenso bezweckt der Verein keine ethischen Sanktionen für die Handlungen von natürlichen oder juristischen Personen, Gruppierungen oder Institutionen. *Pro Ethica* setzt sich jedoch dafür ein, im Rahmen des Anstrebens seiner Ziele, solche Handlungen moralisch zu bewerten.

Strategie und Mittel

1. *Pro Ethica* nimmt keine Aufträge an. Hingegen akzeptiert der Verein alle durch die Statuten vorgesehenen Ressourcen. Er macht jede externe Finanzierungsquelle publik, ausser im Fall einer Bitte um Anonymität. In einem solchen Fall wird nur die Höhe des Beitrages offengelegt.

2. Beim Ausüben und Voranbringen seiner Tätigkeiten kann *Pro Ethica* Dritten – natürlichen und juristischen Personen, Gruppierungen oder Institutionen – Aufträge anvertrauen. In diesem Fall sind die Bedingungen für das Ausprechen und Durchführen des Auftrages insbesondere durch die vorliegende Charta geregelt.

3. Beim Ausüben und Voranbringen seiner Tätigkeiten kann *Pro Ethica* mit Dritten – natürlichen und juristischen Personen, Gruppen oder Institutionen – zusammenarbeiten. Die Bedingungen der Zusammenarbeit sind insbesondere durch die vorliegende Charta geregelt.

4. *Pro Ethica* veröffentlicht regelmässig und unentgeltlich einen Bericht über den Stand seiner Arbeit, ob diese innerhalb des Vereins, durch Zusammenarbeit mit Dritten oder durch einen externen Auftrag zustande gekommen ist.

Statuten

Name und Sitz

Artikel 1

Unter dem Namen *Pro Ethica – Thinktank en sciences morales* (nachfolgend der „Verein“) besteht ein nicht gewinnorientierter Verein im Sinne von Artikel 60ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB).

Artikel 2

¹Der Sitz des Vereins befindet sich in Genf.

²Der Sitz kann durch Entscheid der Generalversammlung an einen anderen schweizerischen Ort verlegt werden.

³Der Verein besteht auf unbestimmte Zeit.

Zweck

Artikel 3

Der Verein bezweckt :

das vertiefte Nachdenken über die im zeitgenössischen sozio-ökonomischen Kontext handlungsweisenden ethischen Normen, mittels der Ausarbeitung einer Methodologie, analytischer Instrumente und eines theoretischen Rahmens um die Stellung der verschiedenen Akteure diesen Normen gegenüber zu bewerten;

das Identifizieren der die zeitgenössischen ethischen Debatten strukturierenden Fragestellungen und das Erarbeiten von Handlungsvorschlägen zwecks einer Verbesserung des moralischen Gewebes der Gesellschaft;

das Zusammentragen, Unterhalten und Verbreiten der für die obigen Ziele relevanten Kenntnisse.

Ressourcen

Artikel 4

¹Der Verein kann über aus folgenden Quellen stammende Ressourcen verfügen:

- Spenden;
- Bürgschaften;
- öffentliche und private Subventionen;
- Mitgliederbeiträge;
- andere mit Gesetz und internem Reglement in Einklang stehende Ressourcen.

²Die Gelder werden zweckgerecht eingesetzt.

³Die Generalversammlung setzt die Höhe des jährlichen Mitgliederbeitrags fest. Der Vorstand unterbreitet der Generalversammlung diesbezüglich einen Vorschlag.

⁴Die Generalversammlung entscheidet über die Annahme des provisorischen Budgets für jedes Amtsjahr. Der Vorstand unterbreitet der Generalversammlung diesbezüglich einen Vorschlag.

Artikel 5

¹Die Aktiva des Vereins sind ausschliesslich für die im Artikel 3 der vorliegenden Statuten vorgesehenen Zwecke bestimmt.

²Allfällige Überschüsse am Jahresende können den Reserven zugewiesen werden. In keinem Falle können sie an die Vereinsmitglieder verteilt werden. Diese Zuweisung ist Gegenstand eines Beschlusses der Generalversammlung. Die Verwendung der Reserve ist durch den Vorstand zu entscheiden, muss aber in jedem Fall den im Artikel 3 der vorliegenden Statuten beschriebenen Zwecken entsprechen.

Mitgliedschaft

Artikel 6

¹Jede natürliche Person kann Mitglied werden.

²Aufnahmegesuche werden an den Vorstand gerichtet. Der Vorstand entscheidet über die Aufnahme und informiert die Generalversammlung, welche darüber befindet.

Artikel 7

Die Mitgliedschaft erlischt:

- durch Tod;
- durch Austritt, wobei das an den Vorstand gerichtete Austrittsschreiben mindestens vier Wochen vor der Generalversammlung abzuschicken ist;
- durch Ausschluss, wobei der Ausschlussentscheid vom Vorstand aus berechtigten Gründen zu fällen ist, und eine 30 Tage währende Möglichkeit zum Rekurs vor der Generalversammlung besteht;
- durch das Nichtzahlen des Mitgliederbeitrags während mehr als eines Jahres.

Organe

Artikel 8

Die Organe des Vereins sind:

1. die Generalversammlung;
2. der Vorstand;
3. die Revisionsstelle.

Generalversammlung

Artikel 9

¹Die Generalversammlung ist das oberste Organ des Vereins. Sie setzt sich aus allen Mitgliedern zusammen, welche zum Datum der Versammlung den Jahresbeitrag geleistet haben.

²Eine ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Ausserordentliche Generalversammlungen können wenn immer notwendig auf Verlangen des Vorstands oder eines Fünftels der Mitglieder einberufen werden.

³Die Generalversammlung ist entscheidungskompetent, unabhängig von der numerischen Anwesenheit der Mitglieder.

⁴Der Vorstand teilt den Mitgliedern das Datum der ordentlichen Generalversammlung schriftlich und mindestens 30 Tage im Voraus mit. Die Traktandenliste wird den Mitgliedern mindestens vierzehn Tage im Voraus zugestellt.

⁵Jedweder Vorschlag betreffend die Traktandenliste, Abstimmungen, Statutenänderungen oder einen Zusammenschluss mit anderen Vereinen muss dem Vorstand schriftlich und mindestens zehn Tage vor der Versammlung zugestellt werden.

⁶Die Generalversammlung entscheidet über das Eintreten betreffend nicht auf der Traktandenliste eingetragener Themen.

⁷Die Generalversammlung entscheidet mit einfacher Mehrheit. Jedes Mitglied verfügt über eine Stimme. Im Falle von gleicher Stimmenzahl fällt die Entscheidung dem Präsidenten zu.

⁸Für Statutenänderungen, Vereinsauflösung, Entscheidungen über das Verfügen seiner Güter im Fall einer Auflösung sowie über einen Zusammenschluss mit anderen Vereinen sind folgende zwei Bedingungen erforderlich:

7. die qualifizierte Mehrheit von zwei Dritteln plus einer Stimme der anwesenden oder vertretenen Mitglieder;
8. das Quorum von mindestens der Hälfte der Mitglieder.

⁹Eine Frist von mindestens sieben Tagen ist sowohl für die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung als auch für das Mitteilen der Traktandenliste notwendig. Keine weiteren Änderungen der Traktandenliste vor der Versammlung sind vorgesehen.

Artikel 10

¹Die Generalversammlung hat folgende unveräusserlichen Befugnisse:

- Annahme des Protokolls der vorhergehenden Generalversammlung;
- Wahl der Mitglieder des Vorstands;
- Abnahme der Jahresrechnung und des Berichts der Revisionsstelle;
- Annahme des vom Vorstand unterbreiteten provisorischen Budgets;
- Beschluss über die auf der Traktandenliste befindlichen Geschäfte;
- Eintretensentscheid betreffend nicht auf der Traktandenliste befindliche Geschäfte;
- Festsetzung der jährlichen Mitgliederbeträge;
- Beschluss über Statutenänderungen;
- Beschluss über die Auflösung des Vereins.

²Jedes verhinderte Mitglied kann sich für die Generalversammlung vertreten lassen und für die Ausübung seiner Befugnisse ein anderes Mitglied bevollmächtigen.

³Jedes anwesende Mitglied kann nicht mehr als zwei Vollmachten halten.

⁴Der Generalversammlung steht der Präsident vor.

⁵Die Abstimmungen erfolgen durch Hochhalten der Hände. Auf Antrag von mindestens fünf Mitgliedern erfolgt eine geheime Abstimmung.

Vorstand

Artikel 11

¹Der Vorstand unternimmt alle für die Erfüllung der Vereinszwecke erforderlichen Handlungen. Er besitzt die weitreichendsten Vollmachten für die Geschäftsführung, immer im Rahmen der Vereinszwecke und unter Vorbehalt der von der Generalversammlung ausgehenden Beschlüsse.

²Der Vorstand besteht aus mindestens einem Präsidenten, einem Sekretär, sowie einem Schatzmeister.

³Die Mandatsdauer beträgt ein Jahr. Es besteht keinerlei Erneuerungsbegrenzung.

⁴Der Vorstand trifft sich so oft als es die Vereinsgeschäfte bedingen.

⁵Das Amt des Vorstandsmitglieds wird nicht entschädigt.

Artikel 12

¹Der Vorstand trifft sich auf Einberufung des Präsidenten oder der Hälfte der Mitglieder, so oft als es die Vereinsgeschäfte bedingen und mindestens alle sechs Monate.

²Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefällt. Im Fall von gleicher Stimmenzahl gibt die Stimme des Präsidenten den Ausschlag.

³Beschlüsse können auch zirkular durch die Unterschriften einer Mehrheit der Vorstandsmitglieder gefällt werden, unter der Voraussetzung, dass der Vorschlag allen Vorstandsmitgliedern unterbreitet worden ist.

⁴Der Vorstand kann Vereinsmitglieder oder Aussenstehende mit den Vereinszwecken dienlichen Aufgaben beauftragen.

Revisionsstelle

Artikel 13

Die Generalversammlung ernennt jedes Jahr eine unabhängige Revisionsstelle, welche das Rechnungswesen des Vereins prüft und mindestens einmal pro Jahr punktuelle Kontrollen durchführt.

Amtsjahr

Artikel 14

Das Amtsjahr beginnt am 1. Januar und geht am 31. Dezember jedes Kalenderjahres zu Ende.

Auflösung und Liquidierung

Artikel 15

Im Falle einer Auflösung des Vereins werden seine Aktiva vollumfänglich einer analogen Ziele verfolgenden Institution überwiesen.

Haftung

Artikel 16

¹Für die Verbindlichkeiten des Vereins haftet ausschliesslich das Vereinsvermögen.

²Eine persönliche Haftung der Vereinsmitglieder ist ausgeschlossen.

Geltendes Engagement

Artikel 17

Ein Engagement des Vereins ist geltend durch die gemeinsame Unterschrift von i) Präsident und Sekretär, ii) Präsident und Schatzmeister, oder iii) Sekretär und Schatzmeister. Die in den vorliegenden Statuten vorgesehenen Entscheidungsprozeduren gelten in jedem Fall.

Internes Reglement

Artikel 18

Die Bestimmungen der vorliegenden Statuten können durch ein internes Reglement, welches verschiedene durch die Statuten nicht vorgesehene Punkte – namentlich die Funktionsweise des Vereins – behandelt, ergänzt werden.

